



SAGENHAFTES ALTENNAHR

Sagen und Legenden rund um Altenahr



Altenahr
AHR TAL

LEGENDE



Nicht Kinderwagen tauglich



Leicht



Mittel



Schwer



Burg Are



Kirche



Standort der Legende

ENTDECKT MIT UNS DIE UNTERSCHIEDLICHEN GESCHICHTEN RUND UM UNSEREN KLEINEN WEINORT.

Der Name Altenahr besagt ganz allgemein, dass es sich um ein Wohngebiet an einem Wasserlauf handelt. Das kurze Wort „ahr“ bedeutete vor langer Zeit so viel wie „fließendes Wasser“.

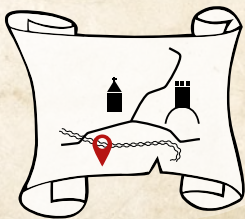
Schon etwa 5.000 Jahre v. Chr. wurde dieses Gebiet von Menschen besiedelt, doch das sumpfige Gelände im Flusslauf machte es den damaligen Menschen nicht einfach.

Große Verluste erlitt die damalige Bevölkerung durch Krankheiten wie die Pest, die um 1632 n. Chr. hier wütete, aber auch durch das Eindringen fremder Feldherren mit ihren Truppen.



**IN DIESEN ZEITEN SIND VIELE SAGEN UND
LEGENDEN RUND UM ALTENAHAR ENTSTANDEN,
VON DENEN WIR ERZÄHLEN MÖCHTEN...**





Aufstieg zum schwarzen Kreuz (ca. 210m NN)

Vom Teufelsloch aus geht es weiter zum schwarzen Kreuz.

Dauer	ca. 20 Min.
Höhenmeter	ca. 50m Aufstieg
Schwierigkeit	mittel- anspruchsvoll, Trittsicherheit, festes Schuhwerk erforderlich.

Nicht Kinderwagen tauglich.



DAS SCHWARZE KREUZ ZU ALTENAHR

Bevor die Eisenbahn gebaut war, ragte ein Felsen, er wird „Heislei“ genannt, bis in die Ahr. Dort war damals eine sehr tiefe Stelle, die man „Woog“ nannte. Der Strudel, der sich dort befand, schraubte durch seinen Sog alles und jeden in die Tiefe.

Ein Kind war dort hineingefallen und drohte zu ertrinken. Dies sah ein Mann namens Caspary aus Altenahr. Er machte im stillen das Versprechen, oben auf dem Felsen ein Kreuz zu errichten, wenn es im gelänge, das Kind vor dem Ertrinken zu retten.



Und wirklich, es gelang ihm mit aller letzter Kraft, das Kind aus dem Wasser zu holen. Er hielt sein Versprechen an Gott und errichtete im Jahr 1859 hoch oben auf dem Felsen ein Kreuz.

Später ersetzte man das Kreuz durch ein größeres.

Zum Unterschied zum weißen Kreuz nannte man es das „**schwarze Kreuz**“.




nach Vorlage
von O. Simon

RITTERSPRUNG - DER „TODESSPRUNG“ ZU ALTENAUH

Als einst ein großer Fürst mit seinem Kriegsheer vor die Burg Are gezogen kam, vermochten sie auch mit aller Übermacht nicht, den Berg und die Burg zu erobern. Denn die Wachmannschaften auf der Burg waren wachsam und stets bereit, mit heißem Pech und Steingeröll sämtliche Angreifer zu empfangen und zu vertreiben.



Aufstieg zur Burg Are (ca. 240m NN)

Im Ortskern die Richtung Rotweinwanderweg  folgen.

Dauer ca. 30 Min.

Höhenmeter ca. 150m Aufstieg

Schwierigkeit mittel-schmale, steile Passagen, Felsstufen, Trittsicherheit, festes Schuhwerk erforderlich.

Nicht Kinderwagen tauglich.



Schließlich wurde kein Angriff mehr versucht. Das Kriegsheer umstellte aber so dicht den Berg, dass selbst zur Nachtzeit kein Fuchs, geschweige denn ein Mann mit Proviant durchkommen konnte. So musste das Volk des Burgherrn auf Burg Are Hunger leiden.

Nachdem das Kriegsheer so den ganzen Sommer lang vor der Burg gelegen hatte, die drohend über ihnen blieb, hörten sie eines Morgens im Herbst eine Stimme laut von der Burg in das Tal hinunterrufen.

Als der Kriegsfürst mit seinem Gefolge lauernd kam, sahen sie den Burgherrn gepanzert als Ritter mit dem Helmbusch wie zum Turnier geschmückt. Hoch oben auf dem Burgwall ritt er langsam am Rand der Burg umher. Sie hörten seine stolze Stimme, trotzig den Feldgesang zum Ansturm erklingen. Sie liefen zu ihren Waffen und versuchten vergeblich dem kühnen Ritter mit einem Bogenschuss beizukommen.

Da spornte der stolze Ritter sein Ross auf der schmalen Mauer an und stürmte, die Lanze in der Faust, mit einem Schlachtruf vom höchsten Rand der Burgklippe. Sein mutiges Ross sprang geradeaus in den Himmel. Einen Augenblick sahen die Belagerer den Reiter aufrecht in der Luft, dann überstürzten sich Ross und Reiter und rollten mit einem Sturz von Steinen in die Ahr.

Als sie danach die Burg erstürmten, waren dort keine Wachmannschaften mit Pfeil und Bogen mehr zu finden. Als sie zögernd durch das gebrochene Tor in den Burghof kamen um nach den Burgbewohnern zu suchen, war nirgendwo ein Leben zu finden.

Wohl aber sahen sie die frischen Gräber, wo der Ritter seine Frau, all seine Söhne und auch die letzten seiner Mannschaft begraben hatte. Alle waren vor ihm dem Hungertod verfallen, dem er allein trotzig entging. Man erzählt sich noch heute, dass man weder Ross noch Reiter wiederfand. Sie sollen für ihren Mut mit dem Leben belohnt worden sein.

RITTERSPRUNG - DER TAPFERE RITTER

Eine weitere Sage erzählt, dass Ritter Günther von Saffenburg sich einst unsterblich in das Fräulein Hildegunde von Are verliebte. Da ihre Väter aber in Feindschaft miteinander lebten, verbot der Burgherr von Are seiner Tochter den Umgang mit dem Saffenburger. Deshalb trafen sich die Liebenden immer nur heimlich in der Nacht. Doch sie wurden verraten und eines nachts lauerte der Herr von Are mit vielen bewaffneten Knechten dem jungen Mann auf.

Günther hörte auf seinem Weg zu Hildegunde plötzlich schreckliches Waffengeklirr und war auch schon im nächsten Moment umzingelt. An Flucht war nicht mehr zu

denken. Deshalb schlug der tapferer Ritter Günther mit seinem Schwert eine Lücke in die Reihen der Angreifer und stürzte sich in die Tiefe. Er wollte lieber sterben als in ewige Gefangenschaft zu geraten.

Aber wie durch ein Wunder blieb er unverletzt und schon am nächsten Tag gab der Burgherr von Are die Erlaubnis zur Hochzeit.

Für ihn war dieses Wunder eine Fügung Gottes.





M. Flüge

DAS TEUFELSLOCH - DIE „VERFÜHRUNG“ DES TEUFELS

Der Teufel suchte einst das Tal der Ahr auf und fand an Land und Leuten, vor allem aber am vorzüglichen Rotwein, derart Gefallen, dass er darüber seine Heimkehr vergaß. So soll sich der Teufel auf einem seiner Streifzüge durch das Ahrtal in ein schönes Mädchen, welches auf der Burg Are wohnte, verliebt haben.

Das Mädchen war von so strahlender Schönheit, dass der Teufel es unbedingt für sich gewinnen wollte. So verwandelte er sich in einen edlen Herrn und kleidete sich in seine feinsten Gewänder. Das



Mädchen aber misstraute dem Fremden und wies ihn zurück.

Trotz der Ablehnung war der Teufel vom lieblichen und gütigen Wesen der jungen Frau so verzaubert, dass er traurig in alten Erinnerungen schwelgte. Er dachte an die Zeit, bevor er als gefallener Engel sein Unwesen auf der Erde trieb. So beschloss er, für seine bösen Taten zu büßen.

Er zog sich in eine ärmliche kleine Hütte am Fuße des Berges zurück, als es eines Tages an seiner Tür klopfte. Der Teufel traute seinen Augen nicht, denn vor ihm stand das wunderschöne Mädchen von der Burg Are.

Genau in dem Moment, als sie anfang ihm schöne Augen zu machen, merkte der Teufel den Betrug. Seine eigene Großmutter war es, die er da in seinen Armen hielt. Sie hatte sich in das junge Mädchen verwandelt, um das Höllenreich zu retten. Sie wollte so den Teufel zurück in die Hölle locken.

Voller Wut schleuderte der Teufel seine eigene Großmutter durch die Hüttenwand und durch den dahinter liegenden Felsen in die Hölle zurück, wodurch ein riesiges Loch in der Felswand entstand... **das Teufelsloch.**

DAS TEUFELSLOCH - DIE VERSUCHUNG DURCH DEN TEUFEL

In eine weitere Sage wird folgendes erzählt:

Vor vielen Jahrhunderten lebte auf dem Felsen hoch oben über Altenahr ein Mönch in einer kleinen Hütte. Er wollte die Bewohner zum Christentum bekehren, doch der Teufel hatte einen Plan um dies zu verhindern.

Eines Abends, als der gottesfürchtige Mönch in seine kleine Behausung oben auf dem Felsen zurückkehrte, fand er dort ein bildhübsches Mädchen vor, das ihn um ein Nachtlager bat. Der hilfsbereite Mann gewährte natürlich die Bitte. Doch in der Nacht versuchte das Mädchen ihn mit ihren Reizen zu verlocken.



Da sprach der Mönch laut den Namen Gottes aus. Im gleichen Moment zischte gewaltiger Rauch hervor und das Mädchen verwandelte sich schlagartig in den Teufel persönlich.

Dieser winselte und fletschte die Zähne. Doch als der Mönch laut zu beten anfing, versuchte der Teufel dieser Qual zu entgehen, die ihm der Name Gottes bereitete. So drängte der Teufel selbst sich durch den Felsen, um von Pein geplagt auf dem schnellsten Weg zurück in die Hölle zu verschwinden. Dabei hinterließ er das große Loch im Felsen – **das Teufelsloch**.

Aufstieg zum Teufelsloch (ca. 250m NN)

Der Aufstieg führt durch bewaldetes Gelände mit einigen steilen Passagen.

Dauer ca. 40 Min. vom Ortskern/Bahnhof aus

Höhenmeter ca. 260m Aufstieg

Schwierigkeit mittel-anspruchsvoll, steile Passagen, Felsstufen, Trittsicherheit, festes Schuhwerk erforderlich.



Nicht Kinderwagen tauglich.





DAS WEISSE KREUZ - STATIONSKREUZ AM KIRCHWEG

**Das „Weiße Kreuz“ ist ein ca. 4 Meter hohes Eichenholz-
kreuz auf dem Felsen unterhalb des „Altenahrer Ecks“.**

Um seine genaue Entstehungsgeschichte ranken sich mehrere Sagen und Mythen.

Eine weit verbreitete Überlieferung besagt, dass das weiße Kreuz als Stationskreuz am Kirchweg zwischen Reimerzhoven und Altenahr diente.

Im 14. Jahrhundert, lange bevor der Straßentunnel Richtung Mayschoß gebaut wurde, verkehrten die Bewohner des Ahrtals nur auf den Fußwegen über die Berge miteinander. Heute bestaunen die Gäste die Winzer, die auf steilen Pfaden ihren Arbeiten im Weinberg nachgehen, doch früher musste jeder die steilen und steinig zerklüfteten Pfade erklimmen.

Alle Bewohner aus Reimerzhoven mussten schon zur Taufe über den Bergrücken zur Pfarrkirche Maria Verkün-

dung nach Altenahr getragen werden. Auch der letzte Gang führte über den Berg. Schmal und steil war der Weg, oft konnten die Träger des Sarges nicht nebeneinander gehen. Der Sarg musste an einer Stange angebunden werden und auf den Schultern getragen werden, wobei die Träger hintereinander schritten.

Auf dem Berg stand ein kleines Holzkreuz an dem stets Rast gemacht wurde. Das Kreuz bedeutete also Pause, denn bis hierher kam der Pfarrer von Altenahr den Trauernden entgegen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Nachdem er den Toten eingesegnet hatte, stieg man den steilen Bergweg hinab zum Altenahrer Friedhof, der damals noch rund um die Kirche lag.



Aufstieg zum weißen Kreuz (ca. 190m NN)

Das weiße Kreuz befindet sich auf einem Felsen zwischen dem Altenahrer Eck und der Burg Are.

Dauer ca. 45 Min.

Höhenmeter ca. 170m Aufstieg

Schwierigkeit mittel-schmale, steile Passagen, Felsstufen, Trittsicherheit, festes Schuhwerk erforderlich.



Nicht Kinderwagen tauglich.



DAS WEISSE KREUZ - DIE VERZWEIFELTE MUTTER

Eine weitere Sage vom Weißen Kreuz erzählt von einer armen Witwe mit sechs kleinen Kindern. Trotz harter Arbeit konnte sie ihre Familie kaum ernähren und litt unter großer Not. Verzweifelt und ohne Ausweg entschloss sie sich, ihrem Leben ein Ende zu setzen. Als sie auf der Spitze des Burgbergs stand und ins Tal blickte, fiel ihr ein weißes Kreuz auf dem Dach ihres Hauses auf. Beim genaueren Hinsehen bemerkte sie weitere Kreuze auf den Dächern der umliegenden Häuser, über deren Familien auch Leid gekommen war. Ihr erschien aber auch ein großes goldenes Kreuz oberhalb der Burg, bei dessen Anblick sie sich geborgen und beschützt fühlte.

Diese Zeichen gaben ihr neuen Mut und brachten sie zur Besinnung, sodass sie von ihrem Vorhaben abließ. Mit der Zeit wurden ihre Kinder älter, erlernten Berufe und verbesserten die Lebensumstände der Familie. Aus Dankbarkeit für die rettende Eingebung beschlossen sie, an der Stelle der Erkenntnis ein großes weißes Kreuz zu errichten. Einer der Söhne, ein Schreiner, fertigte das Kreuz an, und gemeinsam stellten sie es oberhalb der Burg auf. Seitdem gilt das Weiße Kreuz als Schutzsymbol für die Einwohner und Gäste.





nach Vorlage
von O. Simon


DIE GEFANGENEN DER BURG ARE

Die Sage von den Gefangenen auf Burg Are erzählt von einer Gruppe Gefangener aus Köln, die im 13. Jahrhundert von den Kölner Erzbischöfen auf der Burg eingekerkert wurden.

Die Gefangenen litten eine lange Zeit in ihrem dunklen Verlies. Die einzige Gesellschaft, die sie zum Zeitvertreib hatten, war ein kleines Mäuschen, das sie zähmten. Als das kleine Tierchen eines Tages in ein kleines Loch in der Wand verschwand, hörte man ein leises Klirren in dem Mauerwerk. Neugierig geworden, gruben die Gefangenen mit vereinten Kräften ein größeres Loch in die Mauer um nachzusehen, was denn dort wohl verborgen sein mochte... und siehe da, sie fanden eine alte Feile und einen Meißel.

Mit diesen Werkzeugen gelang es ihnen bald, sich von den Ketten zu befreien und die Gitterstäbe der Fenster im Verlies zu entfernen. Dann zerschnitten sie ihre Kleidung, knüpften die Stoffstücke zu Seilen zusammen und stiegen durch das Fenster in die Tiefe. So entkamen sie glücklich über einen steilen Pfad in die Freiheit und niemand konnte begreifen, wie eine solche Flucht möglich war.

Aufstieg zur Burg Are (ca. 240m NN)

Im Ortskern die Richtung Rotweinswanderweg  folgen.

Dauer ca. 30 Min.

Höhenmeter ca. 150m Aufstieg

Schwierigkeit mittel-schmale, steile Passagen, Felsstufen, Trittsicherheit, festes Schuhwerk erforderlich.



Nicht Kinderwagen tauglich.





DAS HISTORISCHE ALTENAHR

Altenahr (170 NN)

Das Gebiet um Altenahr war schon in fränkischer Zeit besiedelt. Der Ort Altenahr entstand erst im Anschluss an den Bau der Burg Are durch den Grafen Theoderich I. von Are um 1100.

1246 schenkte Friedrich von Are-Hochstaden, Propst zu Xanten, mit Zustimmung seines Bruders Konrad, Erzbischof von Köln, Burg und Grafenschaft Are dem Erzstift von Köln. Die Grafenschaft wurde Kurkölnisches Amt mit der Burg als Mittelpunkt.

In Verbindung mit der Burg Are besaß das Tal Altenahr eine Ortsbefestigung mit drei Toren, von denen das letzte Tor, die „Brückenpforte“, 1804 vom Ahrhochwasser weggerissen wurde.

Die romanische Pfarrkirche aus dem 12. Jahrhundert wird 1166 erstmals erwähnt. Sie ist eine Gründung der Grafen von Are und deren Ministerialen. Der gotische Chor wurde 1326 angebaut, die Einwölbung der Schiffe erfolgte im 15. Jahrhundert.



Pfarrkirche Maria Verkündigung



Burg Kreuzberg

1834 wird die Ahrtalstraße zwischen Ahrweiler und Altenahr fertig gestellt. In Altenahr entsteht der erste Straßentunnel Preußens. Der Fremdenverkehr beginnt.

In den 30er Jahren wurde das erste Weinfest in Altenahr gefeiert. Seit 1970 wird Altenahr in jedem Jahr von einer Weinkönigin mit ihren Prinzessinnen vertreten, die nicht nur zu den Weinfesten gerne Gäste in Altenahr begrüßen.

Altenburg (175 NN)

Der Ort liegt im weiten Runde einer Ahrschleife malerisch um den Burgfels, einen Umlaufberg, auf dem sich zur Erbauung von Burg Are um 1100 die „Alte Burg“ der Grafen von Are befand.

Kreuzberg (178 NN)

Der Ort „Cruciberge“ wird schon 893 erwähnt, gehörte zum Besitz des Klosters Prüm, von dem es die Vorfahren der späteren Grafen von Are um 963 erwarben. Um 1340 baute Cuno von Fischenich, mit Zustimmung des Erzbischofs Walram von Köln, Herr der Burg Are, die Burg Kreuzberg, ein Burglehen von Burg Are (Altenahr). Anstelle der 1686 zerstörten Anlage wurde 1760 der heutige Bau errichtet, der seit 1820 im Besitz der Familie Boeselager ist. Die zur Burg gehörige Kapelle wurde 1783 erbaut. Die frühere Kapelle stand am Fuß des Burgberges in der Nähe der Ahr.

Reimerzhoven (163 NN)

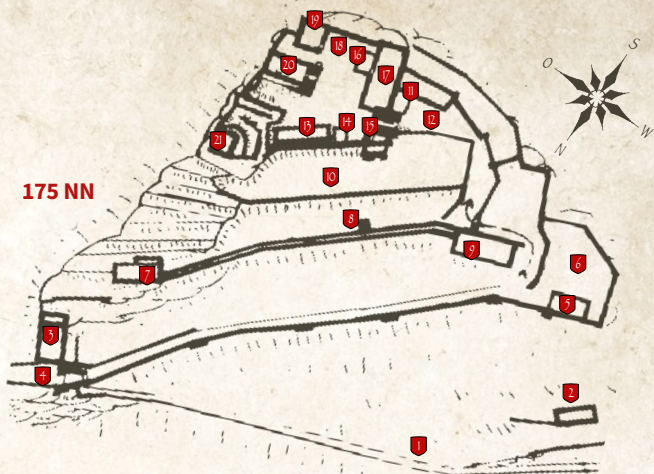
Das Weindorf Reimerzhoven, im engen Tal zwischen Flussufer und Rebhang gelegen, geht auf eine Ansiedlung von Winzern zur Bearbeitung der herrschaftlichen Weinberge im 14. Jahrhundert zurück. Sehenswert ist die der schmerzhaften Mutter geweihte Kapelle aus dem 19. Jahrhundert.



DIE BURG ARE

KURZER HISTORISCHER ÜBERBLICK ZUR BURG ARE

- 1095/1105** Bau der Burg Are durch den Grafen Theoderich
- 1121** Erste urkundliche Erwähnung der Burg Are: Graf Theoderich ist Vogt des Klosters Steinfeld
- 1205** Die Burg gelangt in den Alleinbesitz der Grafen von Are-Hochstaden
- 1246** Schenkung der Grafschaft Are mit der Burg Are an die Kölner Kirche: Die Burg wird Amtssitz des kölnischen Amtes Altenahr, Staatsgefängnis der Kölner Erzbischöfe. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte sind Burg und Amt Altenahr häufig an verschiedene Pfandherren verpfändet.
- 1374** Unter Erzbischof Walram wird die Burg weiter ausgebaut und befestigt
- 1426** Weitere Erweiterungen der Burganlage: Südliche Erweiterung des Palas, Bau des Grauen Turms, Instandsetzung des Brunnens
- 16. Jh.** Sanierung des Bergfrieds, Bau eines neuen Back- und Brauhauses
- 1689/90** Neunmonatige Belagerung und Beschuss der Burganlage durch französische Truppen mit anschließender Eroberung. In der Folge wechselnde Besatzungen, ab 1706 Truppen des Domstifts
- 1714** Unter Kurfürst Joseph Clemens endgültige Zerstörung der Burg, Sprengung sämtlicher Bauteile und Bau eines neuen Amtshauses am Fuße des Burgbergs



LEGENDE

- | | | | |
|----|---|----|-----------------------------------|
| 1 | Weg von Altenahr zur Burg | 12 | Zwinger |
| 2 | Burghaus | 13 | Back- und Brauhaus |
| 3 | Burghaus mit Turm | 14 | „Wachtmeister- und Reuter-Kammer“ |
| 4 | Unterstes Burgtor | 15 | Torturm |
| 5 | Kelterhaus | 16 | Anbau für Kontor und Verwaltung |
| 6 | Freier Platz mit Kelterhaus und Scheune | 17 | „Prinzipal-Burghaus“ |
| 7 | Burghaus | 18 | Wehrmauer |
| 8 | Brunnen | 19 | „Grauer Turm“ |
| 9 | Mittleres Tor | 20 | Kapelle |
| 10 | Gartenterrasse | 21 | Bergfried |



